

Predigt 10 Jahre Heilungsräume - Ravensburg

Dimensionen der Heilung: Schrifttext: Lk 9,18-22

Jesus ist im Gebet. Danach kommt Er zu den Jüngern und fragt sie: *Für wen halten die Leute mich?* Sie sagen: Für Elia oder Johannes, andere meinen, einer der alten Propheten sei auferstanden. Jesus schaut sie an und fragt sie eindringlich: *Ihr aber, für wen haltet ihr mich?* Simon Petrus gibt die wunderbare Antwort: *Du bist der Messias Gottes.* Wenn wir heute das Wort Messias hören, können wir uns kaum vorstellen, was es damals bedeutet hatte. Denn das Volk Israel hatte jahrhundertlang darauf gewartet, dass der Messias kommt. Sie erwarteten Ihn als Retter, Befreier, Erlöser, der alles Heil bringt und alles gut macht. Jetzt ist Er da – dieser Messias!

Mit der Frage an die Jünger *für wen haltet ihr mich* wollte Jesus von ihnen keine theologische Information erhalten, sondern Er wollte sich ihnen als Messias offenbaren, als derjenige, der alles heil und gut macht.

Warum will Jesus denn heilen? Warum macht er alles gut?

Dazu nenne ich zwei kleine Gründe:

Erstens: Jesus heilt aus Seinem Erbarmen und Seiner Liebe heraus. Er liebt jeden Menschen, auch dich ganz persönlich, und darum möchte Er jedem aus Seiner Liebe heraus, Heil und Heilung schenken, immer wieder, immer von Neuem.

Ein zweiter Grund, weshalb Jesus heilt: Er möchte Seinen Namen, den Namen des Vaters verherrlichen.

Im Johannesevangelium, Kapitel 9, lesen wir, dass Jesus einen Mann sieht, der seit der Geburt blind war. Die Jünger fragten Jesus: Rabbi, wer hat hier gesündigt? Er selbst oder haben die Eltern gesündigt, dass er blind geboren wurde? Damals war die Vorstellung, dass Krankheit eine Folge der Sünde ist. Doch Jesus widerspricht ihnen und sagt: *Nein, weder die Eltern noch er selbst hat gesündigt, sondern, das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.*

Gott will Seine Herrlichkeit offenbaren. Und Er will Seine Herrlichkeit offenbaren, indem Er den Menschen damals, und auch heute dir, uns, und allen Menschen, ganz persönlich Heilung schenkt. Und das Ziel der Verherrlichung Gottes und Seinem Heilswirken besteht darin, uns Menschen wieder in das ursprüngliche Abbild-Gottes-sein hineinzuführen. Es geht um die Wiederherstellung der Schönheit, der Reinheit, der Freude und der Kraft, wie wir Menschen ursprünglich vor dem Sündenfall im Paradies waren. Der Mensch erlebte sich als kostbar, wertvoll und schön. Jeder Mensch wusste ich bin ein Abbild Gottes, und ich werde etwas von diesem wunderbaren herrlichen Gott in alle Ewigkeit aufleuchten lassen. Der Mensch erlebte sich als einzigartig, strahlend, schön und wunderbar, lebte ganz auf diesen Gott hin und war von Herzen glücklich. Und auch Gott freute sich und sprach am Ende: *Es ist sehr gut.*

Dann gibt es noch einen weiteren Aspekt: Gott will uns noch mehr geben. Durch die Gnade der Erlösung erhalten wir noch viel mehr als nur Wiederherstellung. Wir hörten in der heutigen Lesung: *Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes, (sind Seine Söhne und Töchter). Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Röm 8,14-15*

Gott schenkt uns durch den Geist Gottes eine neue Identität. Wir sind in Jesus Töchter und Söhne Gottes. Ewas Grösseres und Kostbareres gibt es nicht. Durch Jesus werden wir hineingenommen in das wunderbare Leben des dreifaltigen Gottes: Einmal in alle Ewigkeit in diesem Strom, in diesem Jubel, diesem Glück der Liebe zu sein, ist unser Ziel, die Vollendung der Verherrlichung und die Vollendung jeder Heilung.

Doch jetzt leben wir noch hier auf der Erde und wissen, dass der Weg neben vielem Erfreulichem zum Teil auch herausfordernd und anstrengend ist. Denn Leiden und Gesundsein ist sehr vielfältig. Es gibt Menschen, die körperlich kräftig und gesund, zugleich innerlich bitter,

zynisch und egoistisch sind. Andere sind körperlich leidend oder angeschlagen und strahlen dennoch Frieden, Liebe und inneres Glück aus. Der Körper kann scheinbar gesund sein und das Innere krank oder umgekehrt. Denn Heilung hat immer verschiedene, meist ineinander gehende Aspekte. So gibt es verschiedene Arten und Formen von Krankheiten. Wenn wir um Heilung beten, erfahren wir, wie es verschiedene Aspekte und Bereiche gibt, wie Jesus Christus heute heilt und heilen möchte.

Der Arzt und Diakon Philippe Madre erlebte die verschiedenen Aspekte von Heilung (1988) in Lourdes. Vor einer grossen Schar von gesunden und kranken Menschen, - darunter waren vor ihm 200 Personen, gelähmt und im Rollstuhl. Er begann zusammen mit anderen für die Kranken zu beten. Nach 15 Minuten Gebet stand ein ca. 50-jähriger Mann auf - Josef. Er begann ganz langsam und unsicher zu gehen. Er hatte eine schlimme Rückenmark-Erkrankung und war von der Brust an abwärts gelähmt. Seit neun Jahren konnte er nicht mehr gehen. Seine Muskeln waren deshalb sehr schwach. Deshalb half ihm ein Bruder beim Gehen. Am anderen Tag tanzte er bereits vor Freude!

Philippe Madre erzählte, wie ihn nach dieser Heilung eines Gelähmten die Frage beschäftigt hatte: Was war mit den andern 199 Menschen in den Rollstühlen, die nicht geheilt wurden? Zwei Monate später besuchte ihn ein Mann im Rollstuhl, der bei der wunderbaren Heilung dabei war. Er kam zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter und erzählte: «Ich war gerade neben Josef, der geheilt wurde. Als ich sah, wie Josef aufstand, war ich nicht eifersüchtig. Ich war erfüllt von einer tiefen Freude in meinem Herzen. Ich wusste nicht warum. Ich war damals in einer sehr schmerzlichen Situation. Meine Frau sagte mir bei unserer Ankunft in Lourdes, dass sie sich wegen meiner Krankheit von mir scheiden lassen wolle. Ich hatte fünf Kinder, die sich gegenseitig hassten und sich gegenseitig beschuldigten. Kurz, ich lebte in einer totalen Katastrophe.

Diese tiefe Freude, die ich beim Aufstehen von Josef empfand, blieb in mir während meines ganzen Aufenthaltes in Lourdes. Am Ende sagte meine Frau zu mir: «Ich fühle mich von neuem gestärkt, so dass ich bei dir bleiben kann.» Bei der Rückkehr kamen alle fünf Kinder zu mir. Sie baten mich um Vergebung, weil sie mich wegen meiner Krankheit als lebensunwürdig betrachteten. Und sie versöhnten sich gegenseitig. Welche Freude für mich und meine ganze Familie!» Er schloss: «Ich weiss, dass ich bald sterben werde. Das macht mir keine Angst mehr, denn Gott hat mein Leben, mit Freude erfüllt.» Einige Wochen später starb dieser Mann an seiner Krankheit in einer Atmosphäre grossen Friedens und innerer Freude.

Die Verherrlichung Gottes im Leiden kann noch weitere Aspekte haben: Es gibt manchmal auch Leiden, das Gott nicht wegnehmen, sondern „vergolden“ möchte. Das heisst: Er möchte aus dem Leiden Gutes herauswachsen lassen. So kann manchmal ein Dorn, ein Stachel, das erduldet Leiden für mich selber, für die Betroffenen und für viele andere zum Segen werden. Viele Menschen haben schon erfahren, wie sie durch Leiden oder Krankheit gewachsen sind. Es hat sie feinfühlicher, weiter, stärker und auch barmherziger gemacht. Das Leid hat ihr Leben und ihren Blickwinkel verwandelt.

Eine Form der Heilung und Verherrlichung Gottes besteht im Trost: Paulus schreibt: *2 Kor 1,3-4: Gepriesen sei der Gott und Vater Jesu Christi, ... der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes. Er tröstet uns in all unserer Not...*

Gott tröstet uns, in all unserer Not. Das Leiden eines Menschen besteht immer aus dem, was ihm äusserlich angetan wird und dem, was es in seinem Inneren auslöst. Gottes Trost als Form der Heilung bezieht sich mehr auf das Innere, die Psyche, die Seele des Menschen. Dort kann uns Gott mitten im grössten Leiden Ruhe, Liebe, Kraft und einen tiefen Frieden schenken. Dieser Trost bewirkt, dass wir im Leiden nicht an Seiner Liebe zweifeln, die Hoffnung und den Frieden nicht verlieren, auch wenn ganz schlimme Dinge passieren. In diesem Trost erfährt der Mensch den Abba – Vater, tief im Herzen drin: Er schenkt mitten im Leid eine tiefere Geborgenheit in Gott. Eine wunderbare Heilung, in der sich Gott verherrlicht!

Die Verherrlichung Gottes und damit Seine Heilung zeigen sich immer und vor allem im Wachsen in der Liebe zu Jesus und den Menschen. Diese Dimension der Heilung kann zum

freiwilligen Mitleiden mit Jesus Christus führen. Ein Seminarist besuchte regelmässig eine alte Frau in der Nähe der Ursulinenkirche in Linz, die in einem dämmerigen Hinterhof wohnte, in den kaum ein Sonnenstrahl drang und die schon jahrelang bettlägerig war. Bei einem Besuch fragte er sie: „Wenn ich mir so ansehe, in welchem Elend Sie leben, denke ich mir, dass Sie sich nach dem Tag sehnen, an dem Sie der Tod erlöst und Sie zu Gott heimgehen dürfen.“ Daraufhin lächelte sie: „Was mich betrifft, haben Sie ganz recht. Aber da drüben, auf der anderen Hofseite wohnt ein junges Paar, das sich dauernd streitet. Ich höre oft ihre bösen Worte bis zu mir herüber. Da denke ich mir: wenn ich durch mein Daliegen und Leiden die Gnade erwirken kann, dass sich diese zwei wieder lieben, dann bleibe ich gerne noch liegen“.

Jesus, mit meinem Annehmen des Leidens eine Freude zu machen, einfach damit mehr Segen geschieht, und Ihm damit helfen, Sein Erlösungswerk zu vollenden, schenkt eine stille, tiefe innere Freude. Es ist das, was Paulus schreibt: *«Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt» (Kol 1,24)*. Ich freue mich, dass ich Leiden für euch tragen darf, sagt Paulus. Vielleicht ist es die grösste Heilung und Verherrlichung Gottes, ein Mensch, der in der Liebe so reif geworden und gewachsen ist und als Märtyrer stirbt

In dieser Welt werden wir nie vollständig geheilt sein. Denn unser Körper wird älter und schwächer und eines Tages werden wir sterben. Eine alte Frau sagte mir einmal am Grab ihrer Freundin: Ja, mit mir geht es auch nur noch «abwärts». Ich entgegnete ihr: Mit uns geht es nie abwärts, sondern immer aufwärts – dem Himmel entgegen. Das ist unsere Hoffnung: Der Tod ist nicht das, was uns zerstört, sondern im Tod werden wir eine neue Dimension, die endgültige Dimension von Heilung erleben. Denn wir glauben an die Auferstehung der Toten an die Auferstehung des Leibes.

Paulus schreibt: *«Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, ... auch euren sterblichen Leib lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt» (Röm 8,11)*. Durch den Heiligen Geist wird Jesus Christus ... unseren armseligen Leib verwandeln in die Gestalt seines verherrlichten Leibes. (Phil 3,20-21). Das bedeutet: Der Heilige Geist erschafft einen neuen, einen nicht mehr materiellen Leib, der ganz dem je persönlichen Sein des Menschen, seiner Seele, seinem Sein als Abbild Gottes, entspricht. Das ist die Vollendung unserer Heilung, auf die wir zugehen. Wir können uns das gar nicht vorstellen. Alle Beschränkungen unseres irdischen Leibes werden vorbei sein.

Die grosse Freude des Glaubens besteht darin, dass der neue Auferstehungsleib keinerlei Begrenzungen mehr haben wird. Als ich das erste Mal über dieses Thema sprach, war ein Vater mit seinem schwerbehinderten Sohn dabei, der sich zwischendurch mit Reinreden bemerkbar machte. Da konnte ich diesem Vater versichern, dass sein Sohn einmal für immer, in alle Ewigkeit, einen wunderbaren Leib ohne jede Behinderung, haben werde. Denn das ist die Vollendung der Heilung unseres Leibes: Wir alle werden einen wunderbaren Körper haben, über den wir staunen und mit dem wir übergücklich sein werden. Vielleicht hilft uns diese Vorstellung, uns mit dem jetzigen irdischen Leib etwas zu versöhnen.

Ich fasse zusammen: Heilung beginnt immer mit dem Empfang des Heiligen Geistes und damit mit unserer Übergabe unseres Lebens an Jesus Christus. Durch diese Gnade der Wieder-, der Neugeburt sind wir bereits geheilt. Von da an ist Heilung, in welcher Form auch immer, ein dynamischer Prozess, der unser ganzes Leben in allen Dimensionen betrifft, auch durch den Tod hindurch.

Beim Heilungsgebet bitten wir um die Befreiung von Beschwerden, Verletzungen, Lasten, Sorgen und Krankheiten. Dabei Heilung zu erfahren ist sehr schön, verherrlicht Gott und wir können dafür einfach immer nur dankbar sein. Doch es geht noch darüber hinaus, nämlich, dass wir durch die Gnade Gottes zur tiefsten Form der Heilung geführt werden: die Gott am Allermeisten verherrlicht, zum Wachsen in der wahren, reinen Liebe. Denn die Liebe bleibt immer und wird uns beglücken für immer.